FAIR. UND KEIN GRAD MEHR!

#FAIRHANDELN
für Klimagerechtigkeit weltweit

FAIRE WOCHE
15. – 29. September 2023

Aktionsleitfaden zur Fairen Woche 2023

Veranstalter
FORUM FAIRER HANDEL

Kooperationspartner
FAIRTRADE DEUTSCHLAND
WELTLADEN DACHVERBAND

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Gefördert durch
Brot für die Welt mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes
misereor GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

FAIRE WOCHE
15. – 29. September 2023

/01

Einführung ins Thema

Version 1 – 9. Juni 2023

„Sich über die Zukunft Gedanken machen zu können,
ist ein Privileg all derer,
die sich keine Sorgen
um das Hier und Jetzt machen müssen.”

Kevin Okonkwo, Locals United

Einführung ins Thema

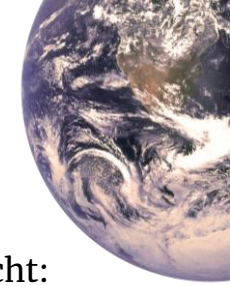
Die Auswirkungen der Klimakrise sind immer deutlicher zu spüren – sowohl bei uns in Deutschland, aber vor allem in vielen Regionen des Globalen Südens. Sie vernichtet wirtschaftliche Existenzen, macht große Landstriche unbewohnbar und führt dazu, dass hunderttausende Menschen ihre Heimat verlassen müssen. Auch Produzent*innen des Fairen Handels – sowohl in der Landwirtschaft, aber auch in Handwerksbetrieben, sind davon betroffen.

Aus diesem Grund beschäftigen sich die Fairen Wochen 2023 und 2024 mit der Klimakrise. Sie beleuchten die Ursachen und die Folgen der Klimakrise und insbesondere die Frage, warum die Klimakrise nicht nur eine ökologische, sondern vor allem auch eine sozio-ökonomische Krise ist.

Foto: lobOlmo

Daraus leitet die Fair-Handels-Bewegung die Forderung nach mehr Klimagerechtigkeit ab – die Fairen Wochen zeigen, welchen Beitrag der Fairen Handels bereits zu mehr Klimagerechtigkeit leistet. 2024 wird ein besonderer Fokus auf der Frage liegen, wie junge Menschen weltweit die Klimakrise wahrnehmen und welche Strategien sie für den Umgang damit entwickeln.

Diese stichwortartige Einführung dient dazu, einen schnellen Einstieg in das Thema der Fairen Woche zu bekommen. Ausführlichere Informationen finden Sie in der Hintergrundbroschüre der Fairen Woche, die ab Ende Mai als PDF und ab Ende Juni in gedruckter Form zur Verfügung steht.



Auswirkungen der Klimakrise

Die Klimakrise betrifft alle Menschen weltweit, doch nicht im gleichen Maß: Arme Menschen und arme Staaten sind stärker betroffen als reiche, weil sie weniger Möglichkeiten haben, sich zu schützen und Schäden zu reparieren.

Landwirtschaftliche Betriebe sind besonders stark betroffen:

- Verspätete Regenzeiten lassen Feldfrüchte verdorren
- Zu frühe Regenfälle vernichten Blüten an Bäumen und Sträuchern
- Höhere Temperaturen begünstigen die Ausbreitung von Pflanzenkrankheiten und setzen Pflanzen unter Stress

Auch **Handwerksbetriebe** haben unter den Folgen zu leiden:

- Höhere Temperaturen und steigende Luftfeuchtigkeit machen die Arbeit in den Werkstätten zunehmend unerträglich
- Aufgrund der hohen Luftfeuchtigkeit können Papier- und Lederwaren nicht richtig trocknen und werden schadhaft

Die **Infrastruktur** wird durch immer häufiger auftretende Unwetter wie Überschwemmungen und Wirbelstürme in Mitleidenschaft gezogen.

- Z.B. können wegen überfluteter oder zerstörter Straßen Arbeiter*innen nicht zu ihren Arbeitsplätzen gelangen oder fertig produzierte Ware kann nicht an die Häfen transportiert werden.

Die Klimakrise ist ungerecht

Die Klimakrise ist in mehrfacher Hinsicht ungerecht:

- Die Verursacher der Klimakrise sind oft nicht diejenigen, die unter ihren Auswirkungen zu leiden haben. Verursacher der Klimakrise sind im Wesentlichen reiche Menschen, sowohl im Globalen Süden aber vor allem im Globalen Norden. Betroffen von den Auswirkungen sind in erster Linie arme Menschen, insbesondere im Globalen Süden, aber auch im Globalen Norden. Auch die junge Generation bzw. nachfolgende Generationen haben kaum zur Entstehung der Klimakrise beigetragen, werden aber in Zukunft massiv mit deren Folgen zu tun haben.
- Hinzu kommt, dass arme Menschen weniger Möglichkeiten haben als reiche Menschen, sich vor den Folgen zu schützen bzw. erlittene Schäden zu reparieren.
- Frauen sind stärker von den Folgen betroffen als Männer, obwohl sie weniger CO_2-Emissionen produzieren. So müssen sie z.B. längere Wege zurücklegen, um Wasser für die Familie zu besorgen, wenn Wasserquellen austrocknen.
- Betroffene Gruppen und Staaten haben in politischen Prozessen (z.B. bei Klimakonferenzen) oft weniger Kapazitäten, ihre Interessen zu vertreten und durchzusetzen.

Die Weltkarte zeigt die Länder entsprechend ihrer historischen CO_2-Emissionen von 1850 bis heute. Dass Europa und Nordamerika größer als normal dargestellt sind, bedeutet, dass sie im Vergleich zur Bevölkerungsgröße deutlich höhere, seit 1850 aufaddierte Emissionen aufweisen.

Quelle: www.carbonmap.org

Collage aus mehreren Fotos von: Jacob Lund/Shutterstock.com

Diese Punkte zeigen, dass die Klimakrise nicht nur eine ökologische, sondern auch eine soziale und ökonomische Krise ist. Die Krise ist somit nicht allein mit technischen Mitteln zu lösen, sondern bedarf einer gerechteren Gestaltung von Machtstrukturen und einer gerechteren Verteilung von Ressourcen. Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen haben diese Forderung bereits 2002 in den sogenannten Bali-Prinzipien formuliert. Dabei handelt es sich um 27 Prinzipien, die das Konzept der Klimagerechtigkeit in den Mittelpunkt stellen.

Daten und Fakten zur KlimaUNgerechtigkeit:

Durchschnittliche CO_2-Emissionen in Tonnen pro Kopf und Jahr (2020):

Katar:	35,6
USA:	13,7
China:	8,2
Deutschland:	7,7
Indien:	1,7
Tansania:	0,2

Anmerkung: Die Zahlen enthalten nur die Emissionen, die auf dem jeweiligen Staatsgebiet anfallen. Emissionen für Produkte, die in anderen Ländern produziert und dann importiert werden, sind in den Zahlen des importierenden Landes nicht enthalten.

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_L%C3%A4nder_nach_CO2-Emission_pro_Kopf, 18.4.2023

Maximal zulässige CO_2-Emission pro Kopf und Jahr, um das 1,5 °-Ziel des Pariser Klimaabkommens zu erreichen: 1,5 t

Quelle: https://www.atmosfair.de/de/gruenreisen/persoenliches_klimabudget/, 18.4.2023

Wieviele CO_2-Emissionen entstehen bei ...

... einem Hin- und Rückflug von Frankfurt nach Mallorca, 1 Person:	640 kg
... einer Autofahrt von 1 km (Verbrennermotor):	170 g
... einer Autofahrt von 1 km (Elektromotor, Ökostrom):	0 g
... der Herstellung von 1 Pfund Butter:	12 kg
... einer Stunde Video streamen:	3,2 kg

Klimagerechtigkeit – was ist das?

Das Konzept der Klimagerechtigkeit basiert auf der Erkenntnis, dass die Klimakrise mit massiven sozialen und ökonomischen Ungerechtigkeiten einhergeht sowie auf starken Machtungleichgewichten beruht. Das Konzept wurde bereits 2002 von Nichtregierungsorganisationen in den sogenannten „Bali-Prinzipien zur Klima-gerechtigkeit“ formuliert. Die Hauptaussagen lauten:

Die Verantwortung für die Klimakrise liegt vor allem bei den Ländern des globalen Nordens sowie bei den Eliten des Globalen Südens

- Die Produktion von Treibhausgasen muss reduziert und perspektivisch ganz vermieden werden.
- Betroffene Gemeinschaften und indigene Völker haben das Recht, ihre Interessen zu vertreten.
- Klimagerechtigkeit beinhaltet das Recht ungeborener Generationen auf ein stabiles Klima und einen gesunden Planeten.

Klimagerechtigkeit bedeutet also, dass die Verursacher der Klimakrise ihrer - seit dem Beginn der Industrialisierung manifestierten - Verantwortung gerecht werden.

Das heißt konkret, dass sie ihre CO_2-Emissionen drastisch reduzieren sowie Betroffene im Globalen Süden dabei unterstützen, sich gegen die Folgen der Klimakrise zu schützen bzw. an diese anzupassen. Vor allem jedoch müssen die strukturellen und grundlegenden Ursachen angegangen werden, die zu dieser Krise geführt haben.

Das bedeutet eine tiefgreifende Transformation des bestehenden Wirtschafts- und Handelssystems einschließlich der vorherrschenden Machtstrukturen.

Foto: unsplash.com/@emben

Leistungen des Fairen Handels

Aus Sicht des Fairen Handels ist Handelsgerechtigkeit ein zentrales Element von Klimagerechtigkeit. Faire Handelspraktiken in globalen Lieferketten sowie faire Preise und Handelsbedingungen müssen ein Arbeiten in Würde und ein möglichst klimaschonendes Wirtschaften ermöglichen. Der Faire Handel ist dabei Teil der Lösung, da er ...

- ... Handelspartner bei der Anpassung an die Folgen der Klimakrise unterstützt, z.B. durch die Bereitstellung von klimaresistentem Saatgut sowie Beratung;
- ... auf verschiedenen Ebenen für mehr Klimagerechtigkeit eintritt;
- ... klimaschonend wirtschaftet;
- ... damit begonnen hat, in Pilotprojekten nicht vermeidbare Emissionen in Projekten der Handelspartner im Globalen Süden kompensiert;
- ... seine Handelspartner unterstützt bei der Bewältigung klimabedingter Naturkatastrophen;
- ... Produzentengruppen durch langfristige Handelsbeziehungen und höhere Erlöse ein zukunftsfähiges Wirtschaften ermöglicht.

Darüber hinaus bietet der Faire Handel Verbraucher*innen und Bürger*innen zahlreiche Optionen, sich für ein klimaschonendes Wirtschaften einzusetzen – sei es durch den Kauf fair gehandelter Produkte, durch ehrenamtliches Engagement z.B. im Weltladen oder durch die Beteiligung an politischen Kampagnen für mehr Klimagerechtigkeit.

Quelle: Forum Fairer Handel 2023: Hintergrundbroschüre zur Fairen Woche

Die Grafik zeigt neben den 10 Prinzipien des Fairen Handels seinen Beitrag zu mehr Klimagerechtigkeit.

Herausforderungen für den Fairen Handel

- Der Faire Handel muss – z.B. durch die Veröffentlichung von Studien oder guten Beispielen und durch die Einmischung in politische Debatten - offensiver nach außen tragen, dass er Teil der Lösung bei der Bewältigung der Klimakrise ist.
- Alle Akteure des Fairen Handels entlang der gesamten Lieferkette müssen Anstrengungen unternehmen, ihre Produktionsprozesse noch klimafreundlicher zu gestalten.
- Der Faire Handel muss dazu beitragen, neokoloniale Macht- und Handelsstrukturen zu überwinden.

Forderungen an die Politik

- Kleinbäuer*innen und Kleinbetriebe in den Ländern des Südens müssen einfachen Zugang bekommen zu Fördermitteln und Unterstützungsmaßnahmen für die Anpassung an die Folgen der Klimakrise.
- Im geplanten EU-Lieferkettengesetz müssen umfassende umwelt- und klimabezogene unternehmerische Sorgfaltspflichten verankert werden.
- Die Bundesregierung muss mit einer ambitionierten Klimapolitik dafür sorgen, dass die CO_2-Emissionen in Deutschland drastisch und schnell reduziert werden. Nötige Investitionen von Bürger*innen in neue Technologien oder Klimaschutzmaßnahmen müssen dabei sozialverträglich gestaltet werden.
- Die internationale Handelspolitik muss dringend reformiert und dabei koloniale Machtverhältnisse und Handelsstrukturen überwunden werden.

Zentrale Aussagen zur Fairen Woche 2023

- Die Klimakrise ist nicht nur ein Umweltproblem, sondern auch eine soziale Krise, die mit großen Ungerechtigkeiten und Machtungleichgewichten einhergeht.
- Länder, Unternehmen und Bewohner*innen der Länder des Nordens haben durch ihre Produktions- und Konsumweisen der letzten 200 Jahre die Klimakrise maßgeblich verursacht.
- Keine Klimagerechtigkeit ohne Handelsgerechtigkeit => der Faire Handel ist Teil der Lösung auf dem Weg zu mehr Klimagerechtigkeit.
- Es braucht eine tiefgreifende Transformation bestehender Produktions- und Konsummuster sowie Handelsstrukturen, die die Einhaltung des 1,5 Ziels des Pariser Klimaabkommens gewährleisten.

Literatur:

Fairtrade Deutschland: Factsheet Klima

Forum Fairer Handel (2022): Klimagerechtigkeit und Fairer Handel

Forum Fairer Handel (2023): Fair. Und kein Grad mehr! Hintergrundbroschüre zur Fairen Woche.